KONZEPTION DER STADT KELSTERBACH ZUR SPRACHLICHEN BILDUNG UND FÖRDERUNG IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN

Stadt Kelsterbach

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Leitsatz
3. Definitionen
4. Ziele
5. Rahmenbedingungen
   - 5.1 Fachkraft für sprachliche Bildung
   - 5.2 Sachmittelbudget
   - 5.3 Koordinatorin für sprachliche Bildung
6. Haltung/Grundverständnis
7. Inhalte und Umsetzung
   - 7.1 Einbettung in den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan
   - 7.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Förderung
     - 7.2.1 Interaktionsqualität zwischen Kind und Fachkraft
     - 7.2.2 Pädagogische Fachkräfte als Sprachvorbild
     - 7.2.3 Förderung von Literacy - bezogenen Kompetenzen
     - 7.2.4 Förderung der phonologischen Bewusstheit
     - 7.2.5 Kamishibai
     - 7.2.6 Individuelle Förderung einzelner Kinder
     - 7.2.7 Raumgestaltung
   - 7.3 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung
   - 7.4 Verständnis von Zweitspracherwerb und Mehrsprachigkeit
     - 7.4.1 Willkommenskultur und Wertschätzung aller Sprachen und Kulturen
   - 7.5 Zusammenarbeit mit Familien
   - 7.6 Fortlaufende Qualifizierung und Beratung der Teams
8. Vernetzung/ Kooperationen
9. Finanzierung
10. Zusammenfassung/Ausblick
11. Dank
12. Schlusswort

1. Vorwort

Kelsterbach ist eine prosperierende Stadt am Untermain, vor den Toren Frankfurts gelegen und mit einer ausgezeichneten Verkehrsanbindung. Seit einigen Jahren erfreut sich die Stadt wachsender Beliebtheit als Wohnort für junge Familien mit Kindern. Die anwachsende Bevölkerung, steigende Geburtenraten und zahlreiche Zuzüge in die Neubaugebiete erfordern einen kontinuierlichen Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen.

In Kelsterbach gibt es mittlerweile neun Kindertagesstätten mit einem Betreuungsangebot für Kinder im Alter vom ersten bis zum zehnten Lebensjahr, die alle in kirchlicher und freier Trägerschaft sind. Die Stadt Kelsterbach zeichnet sich dadurch aus, dass sie keine eigenen Einrichtungen unterhält, dafür aber im Bereich der Bedarfsplanung, dem Ausbau und der Durchführung der Betreuungsangebote sehr eng mit den Trägern vor Ort kooperiert.

Aufgrund der früheren Ansiedlung von industriellen Großbetrieben und der damit verbundenen Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte entwickelte sich eine vielfältige Bevölkerungsstruktur. Aktuell liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund bei circa 36 Prozent und gehört damit zu einer der höchsten Quoten in Hessen.

Die Menschen, die hier leben, kommen aus über hundert verschiedenen Nationen; neben einer kulturellen Vielfalt stellt dies auch eine Herausforderung hinsichtlich des Erwerbs der deutschen Sprache dar. Die Stadt Kelsterbach hat schon in der Vergangenheit, auch in ihrer Eigenschaft als kleinster Schulträger in Hessen, viele Mittel eingesetzt und die Schulen personell ausgestattet, um Vorlaufklassen einzurichten.

Die Einbindung der verschiedenen kulturellen Hintergründe und die migrationsbedingte Mehrsprachigkeit der Kinder und ihrer Familien ist ein wichtiger Aspekt der Bildung und Erziehung im Elementarbereich. Diese Vielfalt, durch die sich die Stadt Kelsterbach auszeichnet, stellt eine besondere Herausforderung für die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätten dar. Sprache ist der Schlüssel zur Bildung und zur Teilhabe an der Gesellschaft, das gilt auch für die Jüngsten. Die politisch Verantwortlichen der Stadt Kelsterbach haben die Dringlichkeit auf diesem Gebiet schon früh erkannt und bereits 2014 die Schaffung von halben Stellen für Sprachfachkräfte in jeder Einrichtung sowie einer halben Stelle für die Koordination beschlossen.

Seit 2016 haben acht Kindertagesstätten am Bundesprogramm Sprach-Kitas teilgenommen und dadurch gewinnt das Thema Sprachförderung und Sprachbildung an besonderer Bedeutung. Mit den von der Stadt Kelsterbach frühzeitig geschaffenen Strukturen ist sichergestellt, dass nach Ablauf des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ die alltagsintegrierte sprachliche Bildung in den Kitas auch zukünftig fortgesetzt und weiterentwickelt wird.

Die Erarbeitung einer gemeinsamen Konzeption aller Kitas zur sprachlichen Bildung und Förderung in Kelsterbach ist auch ein Ausdruck der trägerübergreifenden Bildungsarbeit mit dem Schwerpunkt Sprache. Außerdem besteht seitens der Kitas eine hervorragende Vernetzung mit allen im Bereich der Frühkindlichen Bildung tätigen Akteuren und Institutionen.

Wir begrüßen daher die enge Zusammenarbeit aller Träger, der Leiterinnen und Leiter, der Sprachfachkräfte, der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Sprachkoordinatorin und den Grundschulleitungen.

Mit der vorliegenden Konzeption, welche auf der Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans entwickelt wurde, wird der hohe Anspruch an fachliche Qualität und die Umsetzung in der pädagogischen Arbeit deutlich.

Wir wünschen weiterhin eine erfolgreiche Arbeit mit den Jüngsten unserer Einwohner und werden unseren Teil dazu beitragen, dass die Rahmenbedingungen der Kitas sowohl in räumlicher als auch in personeller Hinsicht ein gutes Arbeiten ermöglichen.

Manfred Ockel

Bürgermeister

Kelsterbach, im Dezember 2019

2. Leitsatz

Beziehung und Bindung bilden die Grundlage für sämtliche Lernprozesse. Dabei kommt der sprachlichen Bildung eine zentrale Rolle zu, da sie alle anderen Bildungsbereiche berührt. Alle Akteure der Kindertageseinrichtungen[1] integrieren sprachliche Bildung kompetent in den Alltag und erreichen damit eine nachhaltig verankerte Chancengleichheit. Dabei stehen die Persönlichkeit des Kindes und dessen Spracherwerb, sowie die individuellen Ressourcen der Familie im Fokus.

3. Definitionen

Spracherwerb:

Die Fähigkeit, Sprache zu erlernen, ist angeboren. Sie umfasst den Erwerb von Lauten, Wortschatz, Grammatik und Pragmatik. Dieser Prozess vollzieht sich im Kontext bedeutsamer Kommunikation. Somit entwickelt sich Sprache aus dem Gebrauch heraus und verändert sich in diesem stetig (vgl. Behrens 2011: 165). Hierbei spielen Qualität und Quantität des sprachlichen Inputs eine entscheidende Rolle. Der kindliche Spracherwerb erfolgt implizit und mit allen Sinnen in einem individuellen Tempo im Rahmen zu erwartender Meilensteine.

Es gibt folgende verschiedene Spracherwerbstypen:

1. Einsprachiger (monolingualer) Erstspracherwerb, d. h. Erwerb einer Sprache von Geburt an.
2. Bilingualer Erstspracherwerb, d. h. simultaner Erwerb von zwei Sprachen.
3. Zweitspracherwerb, d. h. sukzessiver Erwerb von zwei Sprachen. Dabei unterscheidet man den frühen Zweitspracherwerb, bei dem eine zweite Sprache vor der Pubertät, aber nicht von Geburt an erworben wird, und der Erstspracherwerb zwar schon begonnen hat, aber noch nicht abgeschlossen ist, sowie den späten Zweitspracherwerb ab der Pubertät.

ungefähres Alter in Jahren	Erwerb von Sprache A	Erwerb von Sprache B	Bezeichnung
1-3	+		monolingualer Erstspracherwerb
1-3	+	+	bilingualer Erstspracherwerb
3/4 -Pubertät	+	+	früher Zweitspracherwerb
ab/nach Pubertät		+	später Zweitspracherwerb

Formen des Spracherwerbs (nach Klein 1992: 27)

[1] Kindertageseinrichtungen: Unter diesem Begriff werden die Bezeichnungen „Kindertagesstätte, Kindergarten, Kinderhaus, Familienzentrum, Kinderkrippe“ zusammengefasst.

Sprachliche Bildung:

Sprachliche Bildung ist eine zentrale Aufgabe der Bildungseinrichtungen für alle Kinder. Sie erfolgt gezielt, bewusst und reflektiert mit der Absicht, die Sprachentwicklungsprozesse aller Kinder anzuregen und zu unterstützen, Sprache als Denkwerkzeug nutzbar zu machen und erste Erfahrungen mit Buch- und Schriftkultur (Literacy) zu ermöglichen. Sprachliche Bildung erfolgt sowohl intuitiv als auch systematisch in Alltagssituationen, indem pädagogische Fachkräfte unter anderem vielfältige Kommunikationsanlässe schaffen und kontinuierliche sprachliche Anregungen bereitstellen. Für den Erfolg sprachlicher Bildung ist es wichtig, dass diese möglichst früh beginnt, lange fortdauert und von geschulten Fachkräften durchgeführt wird.

Sprachförderung:

Sprachförderung richtet sich an Kinder, die aus verschiedenen Gründen zusätzliche Unterstützung beim Spracherwerb benötigen. Das kann z. B. mit einer Entwicklungsverzögerung oder dem Zweitspracherwerb zusammenhängen. Anders als bei der sprachlichen Bildungsarbeit erfolgt die Sprachförderung als Konsequenz eines Sprachstanderhebungsverfahrens. Die Maßnahmen sind dann an jedes Kind individuell angepasst bzw. richten sich an homogene Gruppen. Sie kann additiv als zusätzliches Angebot oder in den Kita-Alltag integriert erfolgen. Merkmal der Sprachförderung ist eine gezielte, dem Sprachstand und dem Spracherwerbgegenstand angepasste Fördermaßnahme, die auf spezifischen sprachdidaktischen Konzepten und Ansätzen basiert und terminiert ist. Sprachförderung erfolgt in der Absicht, den Spracherwerb positiv zu beeinflussen und den Erwerb bestimmter Bereiche zu beschleunigen. Auch für den Erfolg von Sprachförderung ist es wichtig, dass sie möglichst früh beginnt, lange fortdauert und von speziell dafür qualifizierten Fachkräften durchgeführt wird.

Sprachtherapie:

Sprachtherapie wird nur eingesetzt, wenn ein diagnostisch abgesicherter klinischer Befund vorliegt und gehört nicht zu den Aufgaben von pädagogischen Fachkräften und Sprachberatern/Sprachberaterinnen[2] in den Kitas. Kinder mit Therapiebedarf benötigen unabhängig von der Sprachförderung im Kindergarten professionelle Unterstützung durch Sprachtherapeuten.

4. Ziele

Auf der Grundlage der vorgenannten Definitionen ermöglicht eine gemeinsame Konzeption der Kelsterbacher Kindertageseinrichtungen allen Kindern gleiche Chancen für ihren weiteren Bildungsweg. Gute kommunikative Fähigkeiten in allen Sprachen des Kindes sowie der Erwerb des Deutschen als Bildungssprache sind dafür notwendig. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist ein wesentliches Element, um dieses Ziel zu erreichen.

[2] Zusammengefasster Begriff für „Sprachexperte“, „Sprachfachkraft“, „zusätzliche Fachkraft für Sprache“, „Fachkraft für sprachliche Bildung“. Der Einfachheit halber wird hier ausschließlich der Begriff „Sprachberaterin“ benutzt und bezieht sich sowohl auf weibliche als auch auf männliche Fachkräfte.

Die vorliegende Konzeption sichert eine hohe Qualität sprachlicher Bildung in allen Kindertageseinrichtungen in Kelsterbach.

5. Rahmenbedingungen

5.1 Fachkraft für sprachliche Bildung

In jeder Kindertageseinrichtung ist eine Sprachberaterin im Umfang von mindestens einer halben Stelle beschäftigt.

Die Arbeit am Kind erfolgt vor allem exemplarisch, während die Hauptaufgabe der Sprachberaterin darin besteht, die pädagogischen Fachkräfte und die Führungskräfte fachlich zu beraten und zu begleiten. Außerdem unterstützt sie mit ihrer Expertise die pädagogischen Fachkräfte u. a. bei der Zusammenarbeit mit den Familien.

5.2 Sachmittelbudget

Jeder Kindertageseinrichtung steht ein Sachmittelbudget von 2 500 Euro jährlich zur Verfügung. Das Budget dient der Ausstattung der Einrichtungen mit Material und zur Finanzierung von Fortbildungen zur sprachlichen Bildung.

Zu den Materialien zählen u. a. technische Geräte, wie z. B. PCs bzw. Notebooks, Fotoapparate, Aufnahmegeräte/Diktiergeräte und Videokameras, außerdem Fachliteratur, Büromaterial, sowie Hilfsmittel für Sprachbildungsarbeit und Sprachförderung, wozu Kamishibai-Rahmen und -Erzählkarten, Bilderbücher, Handpuppen, Musikinstrumente und andere Sachmittel für die pädagogische Arbeit zählen. Des Weiteren wird damit der Bestand an Spielmaterialien, die für Sprachbildung und -förderung geeignet sind, kontinuierlich gepflegt und ergänzt.

5.3 Koordinatorin für sprachliche Bildung

Trägerübergreifend ist eine Fachexpertin mit einer halben Stelle dafür zuständig, die Umsetzung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung als Fachberaterin zu begleiten und die Zusammenarbeit mit den Sprachberaterinnen und anderen Akteuren zu koordinieren.

6. Haltung/Grundverständnis

In allen Kindertageseinrichtungen in Kelsterbach steht das Kind im Mittelpunkt. Die Mitarbeitenden gehen wertschätzend und offen mit den Kindern und ihren Familien um und nehmen ihre Stärken und Ressourcen in den Blick. Mitbestimmung und Teilhabe gehören zum pädagogischen Verständnis der Fachkräfte. In den Einrichtungen wird ein vorurteilsbewusster Umgang mit Vielfalt gelebt, der sich auch auf die Sprache(n) bezieht.

„Aktuelle Forschungen bestätigen, dass der Ansatz für eine wirkungsvolle sprachliche Entwicklung in der Person der Fachkraft und deren Haltung begründet liegt.“ (Sprachliche Bildung und Förderung aller Kinder im Elementar- und Primarbereich, Konzept des Landes Hessen, S. 12). Darum ist sich jede Fachkraft der Wirkung seiner*ihrer Haltung und Rolle als Sprachvorbild bewusst.

7. Inhalte und Umsetzung

Ausgehend von dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, an dem alle Kelsterbacher Kindertageseinrichtungen im Zeitraum von 2016 - 2020 teilnehmen, verfügen die Einrichtungen dank einheitlicher Förderung und Qualifizierung über fundiertes fachliches Wissen bezüglich der Schwerpunkte (Inklusion, Zusammenarbeit mit Familien, alltagsintegrierte sprachliche Bildung). Während der Teilnahme am Bundesprogramm hat sich jede Einrichtung eigene Schwerpunkte in der Umsetzung der vorgegebenen Inhalte gesetzt und sich trotz der einheitlichen und übergreifenden Thematik ein eigenes Profil erarbeitet.

Jede einzelne Kindertageseinrichtung hat in ihrer Haus-Konzeption Aussagen zur sprachlichen Bildung und entwickelt diese kontinuierlich weiter.

Impulse aus dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ fließen auch in die gemeinsame Kelsterbacher Sprachbildungskonzeption ein.

7.1 Einbettung in den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan ist die verbindliche Grundlage für die frühpädagogische Arbeit. Nach dem Bildungsverständnis des HBEP ist das Kind aktiver Mitgestalter seiner eigenen Bildung und Entwicklung. „Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im sozialen Dialog und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinnkonstruktion, statt.“ (HBEP 2006, S. 21). Das passiert im Bildungsbereich „Sprache und Literacy“ genauso wie z. B. bei Technik, Mathematik und Naturwissenschaften und allen anderen Bildungsbereichen. Durch den Ansatz der Ko-Konstruktion ist Sprache und Kommunikation also gleichzeitig das Medium und der Gegenstand des Lernens.

7.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Förderung

Sprache und Kommunikation ziehen sich durch den Alltag und berühren alle anderen oben genannten Bildungsbereiche. Es ist sinnvoll, bei Sprachbildung und Sprachförderung alltägliche Situationen in der Kindertageseinrichtung zu nutzen, da dies bedeutsame Interaktionen für das Kind ermöglichen. Außerdem bietet der Kita-Alltag ein variationsreiches sprachliches Angebot. Um positive und nachhaltige Effekte in Bezug auf die Sprachentwicklung zu erzielen, sind ein reflektierter und fachkundiger sprachlich-kommunikativer Umgang der Fachkräfte mit den Kindern sowie ein sprachanregendes Umfeld wichtig.

7.2.1 *Interaktionsqualität zwischen Kind und Fachkraft*

Um Kinder bei ihrem Spracherwerb optimal zu unterstützen, haben pädagogische Fachkräfte eine dialogische Grundhaltung und führen bewusst und gern Dialoge mit den Kindern. Alle Alltagssituationen eignen sich, um kindliche Äußerungen zu erweitern und zu modellieren und dabei beiläufig Sprachlehrstrategien anzuwenden. Die Grundlage ist eine natürliche Kommunikationssituation, welche für die Kinder bedeutsam ist.

7.2.2 *Pädagogische Fachkräfte als Sprachvorbild*

Da Kinder ein vielseitiges Sprach-Angebot für ihren Spracherwerb benötigen, kommt den pädagogischen Fachkräften eine hohe Verantwortung als Sprach- und Kommunikationsvorbild zu, denn sie stellen die Ressource für den Sprach-Input dar, den ein Kind unbedingt für den Aufbau von Sprache benötigt. Wichtig ist dabei ein sensibler Umgang mit Sprache, denn nicht nur Quantität, sondern auch Qualität sind für den erfolgreichen Spracherwerb relevant.

7.2.3 *Förderung von Literacy-bezogenen Kompetenzen*

Damit ist die „Entwicklung von Interessen und Kompetenzen rund um Bücher und Buchkultur, Schreiben und Schriftkultur […]“ gemeint, sowie „Textverständnis entwickeln […], Schrift als Medium der Vermittlung von Informationen […] kennen lernen, sprachliche Abstraktionsfähigkeit entwickeln […],

Einnehmen fremder Perspektiven […], Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache herstellen […]“ (HBEP S. 68). Der Umgang mit Bilderbüchern wird in den Kindertageseinrichtungen bewusst gepflegt, unter anderem, um den Kindern den Einstieg in den Schriftspracherwerb im Hinblick auf den Schulanfang zu erleichtern. Das kann auf verschiedene Weise geschehen, zum Beispiel durch dialogische Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, Bilderbuchkino, Besuche in der Stadtbibliothek, Buchausstellungen, Büchertage, muttersprachliches Vorlesen und vieles mehr.

Das Bilderbuch als Medium für Sprachbildungsarbeit ist besonders effektiv, um den Spracherwerb zu unterstützen, sofern es sich an den Interessen der Kinder orientiert. So verweist auch das Konzept des Landes Hessen zur Sprachlichen Bildung und Förderung auf Ennemoser, Kuhl und Pepouna (2013), da diese belegen konnten, „dass vier- bis fünfjährige Kinder, insbesondere diejenigen mit Migrationshintergrund, vom dialogischen Lesen ganz besonders profitieren.“ (Sprachliche Bildung und Förderung aller Kinder im Elementar- und Primarbereich, Konzept des Landes Hessen, S. 11)

7.2.4 Förderung der phonologischen Bewusstheit

Ein bewusstes Achten auf die Lautstruktur der deutschen Sprache wird vor allem durch Lieder, Reime, Finger- und Klatschspiele im Alltag unterstützt. Dadurch wird in der Kindertageseinrichtung bereits eine Grundlage für das spätere Lesen- und Schreiben-Lernen gelegt.

7.2.5 *Kamishibai*

Ein besonderes Element der sprachlichen Bildung, welches alle Kelsterbacher Kindertageseinrichtungen verbindet, ist der Einsatz von Kamishibai. Die Einrichtungen setzen das beliebte japanische Erzähltheater regelmäßig und zu verschiedenen Anlässen im Alltag ein. Das japanische Erzähltheater Kamishibai bietet viele Möglichkeiten, um Wortschatz und Erzählfähigkeiten zu fördern.

Es ist hervorragend geeignet, um die inhaltlichen Schwerpunkte der gemeinsamen Sprachbildungskonzeption umzusetzen. So lassen sich z. B. Interaktionsqualität, Literacy, Mehrsprachigkeit und auch die Zusammenarbeit mit den Familien mit Kamishibai sehr gut umsetzen. Darum werden kontinuierlich pädagogische Fachkräfte aus den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen bei den einrichtungsübergreifenden Seminaren, finanziert durch die Stadt Kelsterbach, fortgebildet.

7.2.6 *Individuelle Förderung einzelner Kinder*

Sprachliche Bildung und Förderung im Alltag kann sich sowohl an eine ganze Gruppe richten als auch gezielt an einzelne Kinder. Das können zum Beispiel Kinder sein, in deren Elternhaus kein oder wenig Deutsch gesprochen wird. Die pädagogischen Fachkräfte haben vor Augen, dass für solche Kinder, die in

der Kindertageseinrichtung verbrachte Zeit im Hinblick auf den Erwerb der deutschen Sprache besondere Chancen bietet.

7.2.7 Raumgestaltung

Im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachbildung spielt die Raumgestaltung eine wichtige Rolle. Eine anregende und abwechslungsreiche Lernumgebung, z. B. gestaltet durch interessante Gegenstände, Materialien, Bilder oder in Form eines für Kinder frei zugänglichen Lesebereichs, bietet zahlreiche Sprechanlässe. Die gelebte Vielfalt der Kindertageseinrichtungen spiegelt sich in der Raumgestaltung wider, z. B. durch Willkommensgrüße in verschiedenen Sprachen sowie durch Spielmaterial, welches die inklusive Pädagogik fördert, u. a. Puppen mit unterschiedlichen Hautfarben.

7.3 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung

Alle Kindertageseinrichtungen erarbeiten geeignete Möglichkeiten, um die kindliche Sprachentwicklung im Alltag professionell zu beobachten und zu dokumentieren. Auf der Basis von Beobachtungen kann das Bildungsangebot am besten an den Bedarf der Kinder angepasst werden. Auf diese Weise wird jedes einzelne Kind gesehen und in seinem Spracherwerb optimal unterstützt.

Die Kindertageseinrichtungen greifen dabei auf unterschiedliche pädagogische Dokumentationsformen zurück, wie z. B. Portfolio, Bildungs- und Lerngeschichten, und bestimmte Sprachstanderhebungsverfahren. Dabei können auch Audio- und Video-Aufnahmegeräte zum Einsatz kommen, um die kindliche Sprache möglichst objektiv zu erfassen. Dies gestaltet sich prozesshaft, um die Entwicklung dokumentieren zu können.

Professionelle Sprachbeobachtung erfordert linguistisches Fachwissen und zeitliche sowie personelle Ressourcen. Daher ist die Weiterentwicklung in diesem Bereich in jeder einzelnen Kindertageseinrichtung sehr anspruchsvoll.

7.4 Verständnis von Zweitspracherwerb und Mehrsprachigkeit

Die Muttersprache ist für die Sozialisation und allgemeine Sprachentwicklung sehr wichtig. Deshalb wird Wert daraufgelegt, dass Fachkräfte wissen, was ein Aufwachsen mit mehreren Sprachen für Kinder bedeutet, und dass sie verstehen, wie der Zweitspracherwerb verläuft. Grundsätzlich wird Mehrsprachigkeit als Ressource gesehen, die es zu fördern gilt. Ein Kind in seiner mehrsprachigen Identität wertzuschätzen, trägt dazu bei, dass es seine Entwicklungsaufgaben besser bewältigt. Zum einen können grundlegende sprachliche Fähigkeiten auf den Zweitspracherwerb übertragen werden, zum anderen beeinflusst eine positive emotionale Haltung gegenüber der Umgebungssprache, in diesem Fall Deutsch, den Antrieb, diese zu gebrauchen.

7.4.1 *Willkommenskultur und Wertschätzung aller Sprachen und Kulturen*

Die Kindertageseinrichtungen machen es sich zur Aufgabe, eine Willkommenskultur zu leben und die Wertschätzung aller Sprachen und Kulturen sichtbar zu machen. Dies geschieht unter aktiver Einbindung der Familien.

7.5 Zusammenarbeit mit Familien

„Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und am stärksten wirkende, einzige private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste.“ (Bildung von Anfang an, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, 2007, S. 35).

Die Familien spielen beim Spracherwerbsprozess der Kinder eine zentrale Rolle, die nicht übergangen werden darf. Darum arbeitet jede Kindertageseinrichtung von Anfang an mit den Eltern und Familien zusammen. Eltern werden als Experten ihrer Kinder geschätzt und als solche auch in Angebote und Projekte einbezogen (z. B. muttersprachliches Vorlesen, Singen, Ausflüge). Auf verschiedene Weise bringen die Einrichtungen ihre Wertschätzung der Familienkulturen zum Ausdruck. Die Fachkräfte sorgen für

verständliche Kommunikation, zum Beispiel in Form von Leichter Sprache oder mit Piktogrammen. Es finden u.a. Elterncafés, Beratungsangebote und Informationsveranstaltungen zu sprachlichen und pädagogischen Themen in den Kindertageseinrichtungen statt.

7.6 Fortlaufende Qualifizierung und Beratung der Teams

Für die dauerhafte Umsetzung der vorliegenden Sprachbildungskonzeption müssen die pädagogischen Teams kontinuierlich weitergebildet und im Falle von Personalwechseln nachqualifiziert werden. Dafür sind in erster Linie die Sprachberaterinnen in Zusammenarbeit mit den Führungskräften in den einzelnen Einrichtungen zuständig. Unterstützung erhalten sie z. B. durch die Sprachbildungskoordinatorin vor Ort, sowie von trägereigenen Fachberatungen. Diese Fortbildungen können als Inhouse-Veranstaltungen stattfinden.

Darüber hinaus bietet die Stadt Kelsterbach einrichtungsübergreifende Weiterbildungsmaßnahmen an, wie z. B. Kamishibai-Seminare. Selbstverständlich hat jedes Team der Kindertageseinrichtungen auch die Möglichkeit, selbst Fortbildungen durch externe Anbieter in Anspruch zu nehmen.

8. Vernetzung/Kooperation

Bei regelmäßigen Vernetzungstreffen der Führungskräfte und Sprachberaterinnen findet ein Austausch statt. Darüber hinaus treffen sich die Sprachberaterinnen in regelmäßigen Abständen zur Qualitätssicherung und zum fachlichen Diskurs. Auf diese Weise wird die sprachliche Bildungsarbeit kontinuierlich weiterentwickelt.

Zwischen den Kindertageseinrichtungen und anderen Institutionen im Sozialraum haben sich unterschiedliche Kooperationen etabliert. Gemeinsam ist allen Einrichtungen die schon lange bestehende enge Vernetzung mit der Stadt- und Schulbibliothek sowie mit den Grundschulen.

9. Finanzierung

Vom Magistrat der Stadt Kelsterbach wurde bereits im Jahr 2014 die Schaffung und Finanzierung von halben Stellen für die Beschäftigung von Sprachfachkräften beschlossen. Damit ist auch nach Ablauf des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ die Nachhaltigkeit der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung durch die Übernahme der Personalkosten seitens der Stadt Kelsterbach dauerhaft gesichert.

10. Zusammenfassung/Ausblick

Hochwertige sprachliche Bildung und Förderung ist sehr komplex und erfordert eine intensive Zuwendung und Begleitung der Kinder und Familien durch jede einzelne pädagogische Fachkraft. Gelingen kann sie am besten in kleineren Gruppen, die mehr Spielraum für pädagogisches Handeln lassen. Wünschenswert ist daher ein besserer Personalschlüssel in den Einrichtungen und eine Reduzierung der Gruppengrößen.

11. Dank

An der Erarbeitung dieser Konzeption haben im Verlauf der letzten vier Jahre maßgeblich die Führungskräfte der Kindertageseinrichtungen, nämlich Karin Dalquen (Ev. St. Martinsgemeinde), Daniel Höppner (Kath. St. Elisabeth), Kerstin Kain (Flying Villa, Terminal for Kids gGmbH), Martina Leonhardt (Kath. Don Bosco), Anna Lübbering (Kath. St. Markus), Bettina Spieske-Treutel (Ev. Friedensgemeinde), Monice Spratler (KinderTandem, Terminal for Kids gGmbH) und Dieter Steufkens (Ev. Christuskirchengemeinde) mitgewirkt. Darüber hinaus haben sich die über das Bundesprogramm eingestellten Sprachberaterinnen Carolyn Andermann, Hannah Becker, Sara Dencescu, Manuel Fulle, Jasmin Kurtz und Ruth Klein (Koordinatorin) mit ihrer Fachkompetenz und praktischen Erfahrung eingebracht. Allen Beteiligten sei herzlich für ihre Arbeit und ihr Engagement gedankt!

12. Schlusswort

Leben ist Begegnung und Begegnung erfordert Sprache. In allen Bereichen, in denen Kinder einander und ihrer Umwelt begegnen, ist neben nonverbaler Kommunikation die verbale Kommunikation ein zentrales Instrument, Begegnungen zu gestalten und einzuordnen. Dies gilt für alle Lebensbereiche der Kinder, sogar für die Begegnung mit Gegenständen oder abstrakten Aufgaben, also für alle Herausforderungen, die sprachlich als solche erfasst, analysiert und im Bewusstsein der Kinder verarbeitet werden. Deshalb ziehen Defizite im Bereich Sprache größte Probleme in der allgemeinen Sozialisation von Kindern und ihrer Entwicklung nach sich.

So ist es sehr zu begrüßen, dass dieses Thema in allen Kindertageseinrichtungen aus der Bedeutungslosigkeit einer scheinbaren Selbstverständlichkeit („Wir sprechen sowieso den ganzen Tag“) durch Sprachförderung ins Bewusstsein aller Beteiligten rückt. Die Bedeutung

einer angemessenen Förderung sprachlicher Fähigkeiten kann in einer offenen und durch Kommunikation geprägten Gesellschaft gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Sprachliche Bildung ist nicht nur eine Frage der Chancengleichheit, sondern ein Mittel, Begegnung als „Mitte des Lebens“ zu ermöglichen. Wir, als christlicher Träger einer Kindertagesstätte sind durch unsere von Sprache geprägte religiöse Tradition geradezu prädestiniert, sprachliche Bildung zu unterstützen, wo immer uns das möglich ist. Die Rolle der dafür zusätzlich eingestellten Expert*innen als Sprachberater und Projektmanager ist anspruchsvoll und verdient Anerkennung. An dieser Stelle sei auch Ruth Klein als Projektkoordinatorin herzlich für ihr Engagement bei der Realisierung der vorliegenden Broschüre gedankt.

Wir wünschen allen im Bereich Sprachförderung angesiedelten Projekten Gottes Segen.

Nico Kopf

Pfarrer der ev. Christuskirchengemeinde

Literaturverzeichnis

Behrens, H. (2011): Die Konstruktionen von Sprache im Spracherwerb. In Lasch, A. & Ziem, A. (Hrsg.): Konstruktionsgrammatik III: Aktuelle Fragen und Lösungsansätze. Tübingen: Stauffenburg,165-179.

Bildung von Anfang an, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen; Wiesbaden; 2007

Ennemoser, M., Kuhl, J. & Pepouna, S. (2013): Evaluation des Dialogischen Lesens zur Sprachförderung bei Kindern mit Migrationshintergrund. In: Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 27 (4), S. 229-239.

Klein, W. (1992): Zweitspracherwerb: Eine Einführung. 3. Auflage Frankfurt a.M.: Anton Hain.

Sprachliche Bildung und Förderung aller Kinder im Elementarbereich, Konzept des Landes Hessen; Wiesbaden; 2017

Evangelische Christuskirchengemeinde

Kindergarten St. Markus Kelsterbach

DON BOSCO

GÜTESIEGEL BUCHKINDER-GARTEN

Kindertagesstätte der Ev. Luth. St. Martinsgemeinde

KIN DERHAUS ST. ELISABETH

KinderTandem Terminal for Kids

FlyingVilla Terminal for Kids

Terminal for Kids

Stadt Kelsterbach

Gefördert vom: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Frühe Bildung: Gleiche Chancen

Bundesprogramm Sprach-Kitas Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist

Impressum:

Herausgeber:
Magistrat der Stadt Kelsterbach

Redaktion:
Ruth Klein, Koordination Sprachliche Bildung
Kitaleitungen und Sprachfachkräfte der Kindertagesstätten in Kelsterbach

Kontakt:
Stadtverwaltung Kelsterbach
Fachdienst
Koordination Kindertagesstätten und Senioren
Marcella Gröber
Mörfelder Straße 33
65451 Kelsterbach
Telefon: 06107-773 296
E-Mail: m.groeber@kelsterbach.de

Fotos:
Pfarrer Nico Kopf, Evangelische Christuskirchengemeinde Kelsterbach

Die Konzeption liegt auch in gekürzter Fassung als Broschüre sowie unter www.kelsterbach.de vor.